



# Unser Alfter

Zeitschrift  
des Heimatvereins Alfter

---

2007

Nr. 14

---



**Der Heimatverein Alfter auf seiner Herbstwanderung 2006**

# Unser Alfter

Zeitschrift des Heimatvereins Alfter e.v.

---

Herausgeber:

Heimatverein Alfter e.v.

Vorsitzender:

Michael Montenarh, Dechant-Bergenè-Straße 21, Alfter

Schriftleitung:

Paul Krückel, Landgraben 161, Alfter

Layout/Druck: Georg Melchior, Im Benden 28, Alfter

---

## **Der Heimatverein Alfter e.v.**

hat nach seiner Satzung die Aufgabe:

- die Liebe zur Heimat und zur Natur zu fördern,
- an der Verschönerung des Ortsbildes mitzuwirken
- Erholungsanlagen zu errichten und zu erhalten,
- die Heimatforschung zu fördern,
- Sitten und Brauchtum zu pflegen,
- die alten Kulturgüter zu schützen und allen

Bürgern die Kenntnis der Heimat nahe zu bringen

Der Heimatverein Alfter e.v. hat in dem wohl schönsten Teil des Vorgebirges, am Rande des Kottenforstes, 3 Parkanlagen; den Jakob-Wahlen-Park, „Op dem Fürdel“, den Böhling, errichtet, und 64 Bänke aufgestellt, die allen Bürgern und Freunden unseres Heimatortes zur Verfügung stehen.

Zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau dieser Anlagen benötigt der Heimatverein die Unterstützung durch seine Mitglieder.

---

Der VR-Bank Bonn eG danken wir für ihre freundliche Unterstützung.

# Rückblick auf das Jahr 2006

Die Frühjahrsreinigung der Parkanlage fand am Samstag, den 8. April statt. 18 Helferinnen und Helfer haben bei bester Laune, den Park aus seinem Winterschlaf erweckt und für das Frühjahr rausgeputzt. Der selbstgebackene „montenarhsche“ Kuchen fand als kleines Dankeschön wohlwollende Zustimmung.

Die dringend erforderliche Erneuerung der Sandkastenumrandung im Jakob-Wahlen Park wurde rechtzeitig fertig gestellt.

Am Samstag den 24. Juni starteten 32 Personen gegen 13:00 Uhr vom Herrenwingert zur diesjährigen Vereinsfahrt.

Ein Bus der Stadtwerke Bonn chauffierte die lustige Gesellschaft bei bestem Sommerwetter nach Koblenz zur Festung Ehrenbreitstein. Die folgende einstündige Führung vermittelte eindrucksvoll die Größe der alten Verteidigungsanlage. Nach ausreichend Kaffee und Kuchen brachen wir gegen 17:00 Uhr zur Weiterfahrt nach Unkel auf. Die beiden Tore des WM-Fußballspiels Deutschland-Schweden wurden uns vor Erreichen der Gaststätte „Zur Traube“ via Handy-Hotline mitgeteilt. Nach dem gemütlichen Abendessen und einigen Tänzen zur Musik der Band, erfolgte die Heimreise. Gegen 22:00 endete der Ausflug am Herrenwingert.

Am Dienstag, dem 3. Oktober, Tag der Deutschen Einheit, folgte die alljährliche Herbstwanderung vom Startpunkt Herrenwingert über den Böhling in den Wald zum Ziel Jakob-Wahlen-Park.

Bei schönem Wetter und bester Grillstimmung feierten ca. 50 Teilnehmer bis in den Abend.

Am Samstag, dem 25. November, fanden sich wiederum freiwillige Helfer des Heimatvereins, 15 an der Zahl, zur Herbstsanierung im Jakob-Wahlen-Park ein. Nach einigen Stunden der Reinigung und Wartung war die Parkanlage wieder winterfest.

## Weiterer Inhalt

- Jubilar Theo Reuter
- Oelmühle Alfter
- Jakob-Wahlen Park
- Heimatlied

Seite

5  
6  
10  
19

## **Die nächsten Termine des Heimatvereins Alfter :**

14.04.2007 Frühjahrsreinigung im Park

Treffen: 9:00 Uhr

23.06.2007 Halbtagestour

Abfahrt: 13:00 Uhr ( Herrenwingert)

03.10.2007 Herbstwanderung mit anschließendem  
gemütlichen Beisammensein bei Bier  
und Grill im Park

Abmarsch: 11:00 Uhr (Herrenwingert)

24.11.2007 Herbstreinigung im Park

Treffen: 9:00 Uhr

26.03.2008 Generalversammlung

in der Kaiserhalle

Zu allen Terminen sind alle recht herzlich  
eingeladen.



**Theo Reuter** hat sich um den Heimatverein verdient gemacht!

Frau Bürgermeisterin Dr. Bärbel Steinkämper überreicht im Dezember 2006 an

Theodor Reuter

eine Ehrenurkunde, als Auszeichnung für seine Arbeit im  
Alfterer Heimatverein,  
„als tragende Säule des Vereins und speziell für sein  
Engagement für den Jakob-Wahlen-Park“.

## Gab es eine Oelmühle in After?

Auf der Suche nach einer Oelmühle in After haben wir uns in „Unser After“ Nr. 13, der Zeitschrift des Heimatvereins, auf den Seiten 4 bis 18 mit „de Hött“ befasst. Das als ehemalige Oelmühle vermutete Anwesen war jedoch nicht die Oelmühle sondern ein sehr gut dokumentiertes, rein bäuerliches Anwesen, dessen Eigentümer wir über fast 300 Jahre lückenlos feststellen konnten. Darum suchten wir weiter nach der Oelmühle. Dafür bemühten wir aus dem „Archiv Schloß Dyck“ den Bestand „Alfter Nr. 150“ „vorläufige Nr. 39“, eine Gruppe von Dokumenten von dem Jahre 1827 an, den Bau einer Oelmühle zu Alfter betreffend.

Hier fanden wir ein „Gesuch die Conzession zur Bauung einer Öhl-Mühle auf dem Mühlen Baumgart zu Alfter“ betreffend, vom 28. Dezember 1827. Dieses Schreiben an „Seine Wohlgebohren, den Herrn Bürgermeister Balbiano zu Poppelsdorf“ ist so bemerkenswert, dass wir es hier wörtlich wiedergeben möchten.

Es lautet:

*„Seine Durchlaucht der Fürst zu Salm Dyck sind entschlossen auf dem Mühlen Baumgarten zu Alfter eine Oelmühle anzulegen.*

*Diese Anlage kann auf irgendeine Art nicht schädlich seyn, ist hingegen für das Publikum im ganzen Umfang von vorzüglichem Werth, indem keine Oelmühle zu Alfter besteht, und so die dahiesigen und in der Nähe gelegenen Ortschaften bequem mit dem Oelschlagen bedient werden können.*

*Ich bitte daher gehorsamst Euer Wohlgebohren wollen geruhen, gegenwärtigen Vortrag bey der hohen Behörde um Ertheilung der Conzession zur eingangs besagten Anlage der Oelmühle vorzulegen. Ich habe die Ehre mit der vollkommensten Hochachtung zu seyn Euer Wohlgeboren*

*gehorsamster  
Caspar Fonson*

*Bonn, den 28. Dezember 1827*

*Hochfürstlich Salmischer Rentmeister*

Dieses „Gesuch“ bedarf in unserer Zeit einiger Erklärungen:

Der Rentmeister der Hochfürstlichen Rentmeisterei des Hauses Salm Caspar Fonson schrieb am 28.12.1827 den Antrag. Er arbeitete im Auftrag „Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Salm-Dyck,“ der sich entschlossen hatte, auf dem Mühlenbungert, hier fein hoch - deutsch „Mühlen Baumgart“ geschrieben, eine Oelmühle anzulegen. Als Grund für dieser Absicht schreibt Fonson: Diese Mühle sei von größtem Wert für die Bewohner Alfters und der Umgebung, weil keine Oelmühle in Alfter besteht und die geplante Mühle „überhaupt nicht schädlich sei, das heißt in diesem Falle: Weder Menschen, noch Tiere, noch die Natur würden durch den Mühlenbau Schaden nehmen. Hingegen sei die nun geplante Mühle nachher für die Bevölkerung (von Alfter und die) umliegenden Ortschaften bequem für das Oelschlagen zu erreichen.

Aus dieser Darlegung können wir verbindlich folgern, das es hier bis Dato keine Oelmühle gegeben hat! Die Reparatur einer bereits konzessionierten Oelmühle hätte zudem nicht mehr der Genehmigung bedurft. Mit der damals selbstverständlichen, unterwürfigen Höflichkeit bittet der Rentmeister Fonson „Seine Wohlgeboren den Herrn Bürgermeister Balbiano, (zu) Poppelsdorf gehorsamst“ den Antrag des Fürsten zu Salm Dyck auf Bau einer Oelmühle in den Behördenweg zu geben, um die gewünschte Konzession zum Mühlenbau zu erlangen.

Die Antwort von Herrn Bürgermeister Balbiano kam schon am 4. Januar 1828: Die Landrätliche Behörde hatte mitgeteilt, „dass die projektierte Anlage von Seiten seiner Durchlaucht des Fürsten zu Salm Dyck in den öffentlichen Blättern auf Kosten des Bauherren bekannt gemacht werden müsse.“ Zuvor aber müssten noch erst der Bauplan und die Situationszeichnung eingereicht werden.

Schon am 2. Februar 1828 reichte der Rentmeister den Bauplan nach. Doch am 26. Februar 1828 informierte Bürgermeister Balbiano „Seine Fürstliche Durchlaucht“ über den Rentmeister Fonson: „Auf soeben erhaltene Weisung der Landrätlichen Behörde ersuche ich ergebenst um schleunigst fällige Benachrichtigung, ob nicht allenfalls aus Versehen von Wohldemselben (Fonson) eingegeben worden seye,

## Gab es eine Oelmühle in After?

Auf der Suche nach einer Oelmühle in After haben wir uns in „Unser After“ Nr. 13, der Zeitschrift des Heimatvereins, auf den Seiten 4 bis 18 mit „de Hött“ befasst. Das als ehemalige Oelmühle vermutete Anwesen war jedoch nicht die Oelmühle sondern ein sehr gut dokumentiertes, rein bäuerliches Anwesen, dessen Eigentümer wir über fast 300 Jahre lückenlos feststellen konnten. Darum suchten wir weiter nach der Oelmühle. Dafür bemühten wir aus dem „Archiv Schloß Dyck“ den Bestand „Alfter Nr. 150“ „vorläufige Nr. 39“, eine Gruppe von Dokumenten von dem Jahre 1827 an, den Bau einer Oelmühle zu Alfter betreffend.

Hier fanden wir ein „Gesuch die Conzession zur Bauung einer Öhl-Mühle auf dem Mühlen Baumgart zu Alfter“ betreffend, vom 28. Dezember 1827. Dieses Schreiben an „Seine Wohlgebohren, den Herrn Bürgermeister Balbiano zu Poppelsdorf“ ist so bemerkenswert, dass wir es hier wörtlich wiedergeben möchten.

Es lautet:

*„Seine Durchlaucht der Fürst zu Salm Dyck sind entschlossen auf dem Mühlen Baumgarten zu Alfter eine Oelmühle anzulegen.*

*Diese Anlage kann auf irgendeine Art nicht schädlich seyn, ist hingegen für das Publikum im ganzen Umfang von vorzüglichem Werth, indem keine Oelmühle zu Alfter besteht, und so die dahiesigen und in der Nähe gelegenen Ortschaften bequem mit dem Oelschlagen bedient werden können.*

*Ich bitte daher gehorsamst Euer Wohlgebohren wollen geruhen, gegenwärtigen Vortrag bey der hohen Behörde um Ertheilung der Conzession zur eingangs besagten Anlage der Oelmühle vorzulegen. Ich habe die Ehre mit der vollkommensten Hochachtung zu seyn Euer Wohlgeboren*

*gehorsamster  
Caspar Fonson*

*Bonn, den 28. Dezember 1827*

*Hochfürstlich Salmischer Rentmeister*



# Der Jakob-Wahlen-Park

## Vom Domplatz auf dem Worbelenberg zur Anlage des Heimatvereins im Hirnsberg

Vortrag von Paul Krückel zur Einweihung der Parkanlage des Heimatvereins "Im Hirnsberg" am 5. September 1975

„Es war im Jahre 1962, als ich Alfter als meine neue Heimat wählte. Die habe ich mir alsbald auch einmal gründlich angesehen. Bei der Gelegenheit kam ich zum Domplatz und fand dort eine Ortsbezeichnung vor, über die ich mich zunächst sehr gewundert habe: **Domplatz!**

An diesem Domplatz sah ich wohl schöne Bäume, die wie Domtürme in den Himmel wuchsen, ein kirchenstilles Sträßchen durch eine herrliche Landschaft - aber sonst auch gar nichts, was an einen Dom erinnern konnte. Nun, ich bin ein Mensch, der sich eine neue Heimat mit gesunder Neugier ansieht und der gerne wissen möchte, wie solche Ortsbezeichnungen zustande kamen. So habe ich angefangen zu fragen.

Ich habe die wenigen, die ich hier zunächst kannte gefragt. Der Erfolg war recht gering. Ich beschloss, der Sache auf den Grund zu gehen und fragte beim hiesigen Heimatverein nach.

Die machten mich erst einmal zu ihrem Mitglied. Doch ich erfuhr auch, dass der Domplatz ein Waldstück sei, das dem Heimatverein gehöre oder gehörte und dass hier früher eine Ausichtsanlage war, dass man von diesem Platz aus den Dom zu Köln sehen konnte und dass so der eigenartige Flurname entstanden sei.

Das Grundstück, das man mir zeigte, wurde gerade mit dem Hochbehälter der Alfterer Wasserwerke bebaut und in Richtung auf den Kölner Dom stand ich vor einem Hochwald, bei dem man sich kaum vorstellen konnte, dass in erinnerlicher Zeit hier einmal Bänke standen,

auf denen die Alfterer noch unter der Fahne des damaligen Verschönerungsvereins gesessen und den Kölner Dom gesucht und gesehen haben.

Jüngeren Alfterern ging es wie mir. Nur die Älteren die ich fragte wussten, dass hier eine solche Angelegenheit gewesen war - aber das war eigentlich schon vergessen. Nur der Name Domplatz war geblieben. Seine Beziehung zu Grundstücken hatte sich jedoch verschoben - er wurde mehr oder weniger verbunden mit dem wenig schönen Nachkriegsprodukt der Behelfsgaststätte im Gelände eines früheren Schießstandes.

Als ich später Schriftführer des Heimatvereins wurde, kamen mir die alten Sitzungsprotokolle in die Hände. Ich fand, was ich mehr oder weniger glücklich erfragt hatte.

Der Heimatverein - oder wie er damals noch hieß: der Verschönerungsverein zu Alfter, hat auf dem alten Domplatz über viele Jahre, als noch der Vereinsgründer Herr Sanitätsrat Dr. Schönenberger Seele und Motor oder - wie es bei seinem Tode im Protokollbuch geschrieben wurde: als er die eine Hälfte des Vereins war.

Schon seit dem Gründungsjahr 1892 hatte der Verein hier unter dem Namen "Worbelenberg" eine Aussichtsanlage eingerichtet und gepflegt. Worbelenberg - auch davon ist wohl kaum noch eine Erinnerung vorhanden. Aber der Name wird wohl seinen Grund gehabt haben:

Hier fand man wohl jede Menge Waldbeeren.

In der Zeit vor dem 1. Weltkrieg muss diese erste Erholungsanlage des Heimatvereins eine recht zugkräftige Sache gewesen sein.

Die Bänke wurden jedenfalls oft genug geflickt und erneuert. Ich kann mir vorstellen, dass noch manche unserer älteren Alfterer in ihrer Jugendzeit zum Domplatz oder Worbelenberg promenierten,

dort lange saßen und den herrlichen Ausblick ins weite Rheintal genossen. Vielleicht wurde auch mal so dies und jenes Verhältnis hier angesponnen.

Aber darüber fand ich nichts in den Protokollbüchern des Vorstandes. Diese berichteten immer nur über den Eifer, mit dem die Anlage gepflegt wurde. Der Worbelenberg war damals wohl der Älfterer liebstes Kind.

Wohl so um die Zeit des 1. Weltkrieges geschah etwas langsam aber sicher: Bäume haben die Gewohnheit, gegen Himmel zu wachsen. Die Anlage, vorher von jungem Wald umstanden, wuchs zu. Statt vor dem weiten Rheintal, saß man bald mitten im Wald. Solange Herr Dr. Schönenberger noch lebte, hat man versucht, die Anlage durch Auslichten der Baumkronen zu retten.

Als das später nicht mehr half, wurde überlegt, die Aussichtsstelle durch Erdaufschüttung zu erhöhen oder einen Aussichtsturm zu bauen.

Eine Aufschüttung half zwar vorübergehend. Für einen Turm aber reichte wohl das Geld nicht. Die Anlage wuchs inzwischen weiter zu, sie verlor ihre Anziehungskraft und geriet immer mehr in Vergessenheit.

Der Heimatverein hat dann einen anderen schönen Aussichtsplatz gefunden

### **- den Böhling -**

und dort 1928 für 50 Mark eine 66 qm große Parzelle erworben. Diese Anlage bestand lange Jahre aus dem kleinen Grundstück und einer Bank. Doch in den 50er Jahren konnte die Anlage auf dem Böhling erheblich erweitert und ausgebaut werden. Sie wird heute als Aussichtspunkt von vielen gerne besucht.

Aber auch der Böhling - so schön er sich hoch über unserem Ort ausmacht - ist eine typische Aussichts-anlage, die nur dem offen steht, der den Weg bis hier nicht scheut.

Wer den erholsamen Gang durch den Wald suchte, musste noch ein paar Schritte weiter tun. Hier - in der Nähe des alten "Worbelenberges" - lag der "Hirnsberg" mit seinen schönen Laubbäumen.

Doch das Gelände war wegen der starken Quellen versumpft und kaum begehbar. Zwar kam schon 1936 im Vorstand des damaligen Verschönerungsvereins zu Alfter der Gedanke auf, hier einen See eventuell mit Bademöglichkeit zu errichten. Aber die technischen Schwierigkeiten waren wohl zu groß.

In den 60er Jahren wurde unser Dorf ein beliebtes Baugebiet und bald dehnten sich schmucke neue Häuser zum Domplatz hin aus.

Die Grundstücke wurden ganz schön teuer. Das machte auch den Heimatverein zu einem wohlhabenden Grundbesitzer, der auf einem Batzen kostbaren Landes saß.

Nun ist es nicht Sinn und Zweck eines Heimatvereins, kostbare Baustellen zu besitzen und zu blockieren.

Die Aufgaben unseres Heimatvereins sind jedenfalls in seiner Satzung u.a. dahingehend festgelegt, dass er in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde an der Verschönerung des Ortsbildes mitzuwirken und eigene Anlagen zu gestalten und zu erhalten hat, die den Bürgern Erholung und Entspannung bieten.

Das war aber nicht mehr tunlich auf diesen Grundstücken im Baugebiet. Von dem schönen Domblick war ohnehin seit vielen Jahren nichts mehr zu sehen.

Das Hochplateau des alten Worbelenberges hatte zudem inzwischen die Gemeinde für das Wasserwerk erhalten.

Im Jahre 1967 kam der Vorsitzende des Heimatvereins, Herr Jakob Wahlen, auf den Gedanken, der schon einmal 1936 im Vorstand aufgekommen war, im Hirnsberg im

Quellgebiet Land zu haben und einen Erholungspark zu errichten und dafür die Baustellen am Domplatz zu verkaufen. Durch einen Grundstückstausch mit der Gemeinde, die das Gelände für den Wasserhochbehälter erhielt, hatte der Verein sich bereits im Hirnsberggelände angesiedelt. Ich meine damit die Weymouthskiefern, durch die der Weg vom Hochbehälter bis zum Quellgarten geht.

Trotzdem war der Gedanke schon etwas ungeheuer Neues und wurde zunächst auch von manchem heftig kritisiert. Das Projekt sollte verhältnismäßig groß und die Kosten wurden sicher nicht klein sein.

Wenn ich mich zurückerinnere, an die Stimmen, die damals laut wurden: Wieso denn den Domplatz weggeben?

Überhaupt: Was wollt ihr im Hirnsberg, in dem Morastloch? Da kann doch keiner hergehen. Darf der Heimatverein denn überhaupt die Stücke verkaufen? Wat soll dat ganze?

Aber mit und mit griff der Gedanke doch um sich und es gab immer mehr die davon überzeugt waren, dass es richtig sei, den Wert, den man in den Baugrundstücken hatte, für eine wirklich großzügige Erholungsanlage einzusetzen, dass es richtig wäre, die Stücke für gutes Geld zu verkaufen und den Erlös zum Ankauf im Hirnsberg und für den Bau der Anlage zu verwenden.

Die alten Grundstücke links und rechts der neuen Straße "Am Domplatz" wurden also verkauft - recht günstig verkauft - und der große Akt konnte beginnen. Der Heimatverein besaß ja schon die Weymouthskiefern und würde das Vorhaben daran anschließen.

Nun hört sich das alles ganz einfach an, aber wer weiß was es heißt und wer das schon einmal versucht hat,

Land zusammenzulegen oder viele unter einen Hut zu bringen, der wird auch wissen, mit welchen Schwierigkeiten ein solches Beginnen behaftet ist.

Hier und da ging es glatt. Andere aber meinten, warum verkaufen, was soll ich mit dem Geld, ich will Land und wenn ich schon tauschen soll, dann will ich mehr dafür. Es kam allerdings auch vor, dass man uns sagte, wie - da hab ich noch Land? Das wusste ich ja gar nicht.

So begannen mehrere recht unruhige Jahre, in denen mancher Weg getan, manche Vorstandssitzung gesessen, manche Verhandlung geführt wurde, um die benötigten Stücke zusammen zu bekommen.

Die Vorstandsmitglieder waren Stammgäste beim Notar, denn wir hatten ja nicht nur Käufe und Verkäufe zu tätigen.

Mit Ersatz und Tauschland musste manipuliert werden, um alle zufrieden zu stellen. Mit und mit wurde neues Land in weit erheblicherem Umfang als das verkaufte im Hirnsberg gekauft oder ertauscht.

Insgesamt konnte der Heimatverein hier etwa 2 ha erwerben.

Als diese Landerwerbsaktion glücklich soweit bewältigt war, fand der Heimatverein mit seinem Vorhaben auch die Billigung und Unterstützung beim Staatl. Forstamt. Die Bereitschaft, dem Heimatverein zu helfen, war hier sehr groß.

Die Anlage war gut in den Naturpark Kottenforst einzugliedern. Wir wussten, dass wir mit Zuschüssen der Regierung rechnen konnten, wenn die Planung ordentlich und entsprechend großzügig war. Herr Brackelmann von der Landwirtschaftskammer fand sich bereit, den Bauplan zu entwerfen. Dies geschah unter Berücksichtigung des natürlichen Aufwuchses.

Mitte 1973 waren die Planung fertig und die erforderliche Genehmigung erteilt. Am 18. August konnte feierlich der erste Spatenstich getan werden und das im Rahmen der Feierlichkeiten zum 1000jährigen Bestehen des Kottenforstes.

Der Anfang zum Bau der Erholungsanlage war dem Landschaftsgärtner Hubert Severin aus Bonn erteilt worden. Die ehrenamtliche Bauleitung übernahm Herr Forstamtmann von Schaffhausen.

Der Baubeginn stieß sofort auf nicht vorhergesehene Schwierigkeiten. Die Versumpfung unterhalb der alten Quelle reichte stellenweise bis zu einer Tiefe von 2 m. Beim Versuch, das Bett für die Wege auszuschachten, sank der Bagger so tief ein, dass er von einem Schwerlastkran gerettet werden musste. So entstanden schon zu Anfang zeitverzögerte- und zusätzliche Kosten. Trotzdem konnte der erste Bauabschnitt, die Befestigung der Wege und eine erste Durchforstung im Dezember 1973 wie vorgesehen fertig gestellt werden.

Das Jahr 1974 brachte mit dem zweiten Bauabschnitt den größten Teil der Arbeit. Der Quellgarten wurde gefasst, die Teiche und der Kinderspielplatz wurden angelegt und die Zierbepflanzung konnte zum größten Teil eingebracht werden.

1975 wurde dann alles fertig gestellt. Für das Kinderspielgelände wurden ein Kletterturm, eine Hängebrücke, ein Schiffsmast und ein Holzzelt ausgesucht. Der Park erhielt ausreichend Bänke, 2 Schutzhütten und eine befestigte Feuerstelle, die als Grillplatz benutzt werden konnte. Zwei markante Findlinge wurden aufgestellt, einer davon wurde mit einer Inschrift über den Park versehen.

Der Verein der Vogelfreunde Alfter hat den einen Weiher mit Fischen und zusätzlich mit Zierenten besetzt.

Der zweite Weiher wurde allerdings bald zu einem Lebensraum von Tier- und Pflanzenarten, die ähnliche Umweltbindungen verlangen, zu einem Biotop.

Eins darf nicht vergessen werden: Die Hauptlast aller Planung und aller Arbeit lag beim Vorsitzenden des Heimatvereins, Herrn Jakob Wahlen. In der Freude, die es jedem machte, die Anlage wachsen zu sehen, sollten aber auch einige Wermutstropfen fallen: So wurden mehrfach erhebliche Zerstörungen angerichtet, besonders an den Spielgeräten. Vielleicht darf ich hier die Bitte einflechten:

Der Park soll doch allen Freude machen. Bitte haben Sie mit ein Auge darauf, dass solcher Terror hier nicht um sich greift.

Wenn wir heute alles rückschauend betrachten, klingt es trotz der Schwierigkeiten einfach und leicht - na ja, das ist nun mal so wenn einer baut.

Aber ich kann ihnen versichern, es war doch eine große Anstrengung für alle, die damit zu tun hatten, um aus einem Sumpf das zu schaffen, was schließlich daraus geworden ist.

Wir leben in einer Zeit, in der der Umweltschutzgedanke große Beachtung findet. Und unsere Erholungsanlage kann für viele die Umwelt sein, die sie zur Erholung brauchen. Die Zeit, da die Alfterer noch alle Bauern mit eigener Umwelt waren, in der sie sich erholten indem sie sich müde darin arbeiteten, die ist nicht mehr.

Als der Park langsam Konturen annahm, und er anfang, so auszusehen, wie er einmal werden sollte, da war die Neugier natürlich da.

Was macht der Heimatverein da im Wald?  
Was wurde und wird da?



Das musste man sich mal ansehen. Und wer die Ohren offen hielt, der konnte alsbald hören:

Das wird ja viel schöner als je einer gedacht hat!

Viele Alfterer begannen schon sehr bald, die neue Anlage anzunehmen und gern und oft zu besuchen.

Den Kindern hat es besonders der Riesensandkasten angetan und natürlich alles was darum herum zum spielen anregt - und ab und zu die Enten auf dem Weiher."

Soweit der Vortrag vom 5. September 1975 zur Einweihung der Parkanlage im Hirnsberg. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Herr Jakob Wahlen, starb leider und unerwartet am 23.11.1981.

1982 beschloss die Generalversammlung der Mitglieder des Heimatvereins einstimmig, die Parkanlage im Hirnsberg fortan Jakob-Wahlen-Park zu nennen, da die Idee und die Durchführung ganz besonders auf die Tatkraft des Verstorbenen zurückgehe.

**Der Jakob-Wahlen-Park steht jedem offen, der Erholung sucht und die Erholung der anderen nicht stört.**

**Seien Sie möglichst oft hier! Geben Sie bitte mit acht, dass keine mutwilligen oder leichtfertigen Zerstörungen geschehen.**

**Der Heimatverein und die Bürger Alters danken es Ihnen !**

# Heimatlied von Alfter

1. *Wo das Vorgebirge grüßt, mit seinen schönen Wäldern,  
der Rhein, der durch die Auen fließt, mit seinen üppigen Feldern.  
Liegt so traut im Kesseltal, ein Dorf so schmuck alleine,  
das ich preise tausendmal, als der Heimat meine.*

## Refrain:

2. *Im Frühling wenn die Sonne lacht, auf Flur und Gärten wieder,  
in der Bäume Blütenpracht, die Vögel singen wieder,  
der bestbekannte Spargel dann, in Alfter wächst alleine,  
den so mancher Fürstenmann, lobt bei seinem Weine.*

## Refrain:

3. *Burg und Kirchturm stolz und kühn, gepaart ins Blaue ragen.  
mächtige Ritter sahen zieh'n, sie in alten Tagen.  
Dort von je her edel war, sind noch heut die Frauen,  
wie die Sterne hell und klar, lieblich anzuschauen.*

## Refrain:

4. *Die Kirmes und der Karneval, sind herrlich frohe Feste,  
die Jung und Alt auf jeden Fall, feiern auf das Beste.  
Der reiche Fastelovenszug, mit seinen eig'nen Witzen,  
ist bekannt auf jeden Fall, in Alfter an der Spitze.*

## Refrain:

Refrain: *Am Vorgebirge, Alfter bist du, das schönste Dörfchen, mir immerzu,  
dich will ich preisen, in Lied und Wort, du meine Heimat, allerschönster Ort.*

Übergang

Refrain

la la la la la la la la la la la la Am Vor--ge--bir--- ge

Alf-- ter bist du, das schön--ste Dörf-- chen

mir im--mer zu. dich will ich prei--- sen in

Lied und Wort, du mei-- ne Hei-- mat

all-- er schön--ster Ort

# Ein starker Partner



**VR-Bank Bonn eG**

Filialen in Duisdorf, Mehlem, Lannesdorf Wachtberg-Niederbachem, Friesdorf, Bad Godesberg-Stadtmitte, Plittersdorf, Lengsdorf, Alfter-Witterschlick, Brüser Berg, Alfter, Alfter-Oedekoven